

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbach
Fernruf 100.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 .: Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einseitige Colonelle oder deren Raum 25 Pfg.
von auswärts 30 Pfg., im Reklamenteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 30 Pfg.

Nr. 241

Freitag, 7. November 1919

22. Jahrgang

Der neunte November

Von unserem Berliner Vertreter.

Tagestag der Revolution! Ein Anlaß zur Trauer für Millionen unseres Volkes, für andere freilich eine Gelegenheit zur festlichen Feier. Wenn sich an diesem Tage des 9. November die Anhänger der politisch linksstehenden Parteirichtungen zu revolutionären Feiern zusammentun und wenn ihnen die Angehörigen sämtlicher bürgerlichen Parteien in stummer, innerlich aber um so bewegter Trauer gegenüberstehen, so haben wir schon rein äußerlich die Kennzeichnung unserer gegenwärtigen Situation.

Sie Sozialismus, Sie Bürgertum! Das ist auch unter den heutigen revolutionären, oder doch revolutionär-demokratischen Verhältnissen das Lösungswort der Zeit. Nur daß der Streit darüber noch nicht ausgefochten ist, welcher Sozialismus der wahrhaft echte und wirklich wahre ist!

Wenn schon das Wühlen in schmerzlichen Erinnerungen die geistige Spannkraft des Einzelmenschen lähmt, um wie vielmehr ist das der Fall, wenn ein ganzes Volk trauernden Sinnes an die Ursachen und Gründe seines Schicksals der Schmach und Schande sich erinnern muß und doch ist diese Rückerinnerung, zumal in diesem Augenblick nicht nur notwendig, sondern auch nützlich.

Ein volles Jahr ist seit jenem Zusammenbruch verstrichen, der uns alle wie betäubt zu Boden geschmettert hat und auch heute sind wir allgemach noch nicht zur rechten Besinnung gekommen. Wie wäre es sonst möglich, daß das große Fieber, welches unser Volk durchschüttelte, auch heute noch nicht überstanden ist, ja daß die Erschütterungen immer noch wellenartig unser politisches wie unser Wirtschaftsleben durchziehen. Ein volles Jahr ist dahin, seit dem der Waffenstillstand geschlossen wurde, und heute nach 12 Monaten und nach 365 Tagen angstvollen Harrens und Bangens haben wir noch nicht den Frieden. Wenn damals auch große Schichten des Bürgertums den Sturm der Revolution über sich hinwegbrausen ließen, dann war es nicht zuletzt deshalb, weil man den Versprechungen jener Tage glaubte, daß der Friede mit der Revolution unverzüglich einsehe. Die Enttäuschung war schwer und sie wuchs mit der Erkenntnis, daß wir gegen den Krieg nach außen einen um so nervenzerrüttenden Krieg im Innern eingetauscht hatten. Unsere großen Städte sahen Straßenkämpfe von furchtbarer Gewalt, in denen Brüder auf Brüder, Volksgenossen auf Volksgenossen mordende Waffen richteten. Als auf diesem Wege die Erreichung der politischen Gewalt und ihre Beeinflussung im Sinne des äußersten Radikalismus nach russisch-bolschewistischem Rezept nicht möglich war, wurde die Hand an unseren Lebensnerv, an die deutsche Wirtschaft und ihre tiefsten Wurzeln gelegt. Das Schicksal und der Bestand

des neuen Deutschen Reiches hing oft genug in den verflochtenen Monaten an einem Faden. Wenn wir uns heute einigermaßen festigten Verhältnissen gegenübersehen, so ist das nicht ein Verdienst derjenigen, welche die Revolution gemacht zu haben, sich zur größten Ehre anrechnen, sondern es ist fast ausschließlich das Verdienst derjenigen Kreise und Schichten unseres Volkes, gegen die im Grunde die revolutionären Tendenzen sich richteten. Das Bürgertum, das ein radikaler Sozialismus proletarisch nivellieren zu müssen glaubte, einer eben Gleichmacherei willen, und die Offiziere, die mit Schimpf und Schande bedacht wurden, sie waren in vorderster Linie tätig, um unter Hintanhaltung aller nur zu begreiflichen Gefühle und Empfindungen wenigstens den Bestand des Deutschen Reiches und seines armen Volkes sichern zu helfen.

Wo sind die vielgepriesenen „Errungenschaften“ der Revolution? Was haben wir an Schömem und Gutem gegenüber früher eingetauscht? Nichts als Hunger und Haß, als Kampf und Leid, nichts als eine Aufspaltung politischer und sozialer Leidenschaften, die zu beschwichtigender leicht überhaupt nicht mehr möglich sein wird. Der äußere Friede wird uns von unseren Feinden vorenthalten, den inneren Frieden wehren uns unsere eigenen Volksgenossen. In diesen Worten drückt sich die ungeheure Trostlosigkeit unserer Lage nach innen und außen aus. Verdammt zur Ohnmacht, gedemütigt und geschwächt, unsere stolze Wehrmacht zerbrochen, wirtschaftlich gelähmt und unserer besten Erbschätze beraubt, dazu getrennt von Hunderttausenden von Landsleuten, die trotz allem deutsch bleiben wollen — so sieht das Deutschland von 1919 gegenüber dem Deutschland von 1918 aus, dessen majestätische Heeresmärsche tief in Feindesland auf dem ganzen Kontinent standen!

Mit dem 9. November ist die Erinnerung an den furchtbaren Niedergang unseres Volkes verknüpft, an einen Zusammenbruch, wie ihn die Geschichte der Völker der Erde bis dahin noch nicht kannte. Als ein Volk, dessen Energie und Tatkraft in der ganzen Welt bewundert wurde, als Glieder eines Reiches, das auf höchster wirtschaftlicher und kultureller Stufe stand, im Höchstpunkte seiner wirtschaftlichen und finanziellen Kraft, so zogen wir in den Krieg. Zermartert und gelähmt, verelendet und verarmt, so kehrten wir heim in unsere Städte und Dörfer, in denen der Geist des Aufruhrs flammte und in denen auch jetzt noch nicht das Fieber vollends bezwungen ist. Als Frontsoldaten unserer Gegner werden wir für Jahre und Jahrzehnte die brüderlichen Ketten eines finanziellen Jochs mitzuschleppen haben, das beispiellos in aller Welt ist. Können wir in Erinnerung an all das, was der 9. November als Markstein kennzeichnet, wirklich in die Freudenfeste der anderen einstimmen. Nie und nimmer! Wohl haben auch wir uns nach der Erweiterung politischer Rechte und Freiheiten gesehnt, aber wir bleiben dabei, daß dieses Ziel in organischer Fortentwicklung

lung der Dinge, zu welcher die Ansätze sich ja auch schon gebildet hatten, möglich gewesen wäre. Wo ist der innere Friede und wo ist das erweiterte Recht und die größere Freiheit, das soziale Glück und die menschliche Zufriedenheit, wo sind alle diese Dinge, die man uns am 9. November versprochen hatte?

Fürwahr: am 9. November wird unser Bild umflort und unser Herz beschwert sein. Und dennoch: wer jetzt verzagen wollte, würde nicht nur sich, sondern auch das Volk aufgeben. Es geht heute um mehr als um den Einzelnen, es geht um die neue deutsche Zukunft! Nur ein frisches Wagnis, ein opferwilliges Schaffen, kann uns wieder in die Höhe bringen. Wir müssen ganz von vorne anfangen. Wir werden Stein auf Stein für das neue Deutschland in mühsamer Arbeit aneinander zu fügen haben, Steine der Entsagung, der Arbeitsfreude, der Pflichttreue und alles muß verbunden werden durch den festen Kitt eines treuen Gemeinnsinnes und dies alles hinwiederum muß getränkt werden von dem Vertrauen, dem Vertrauen zu — trotz allem! — deutscher unüberwindlicher Kraft, deutscher unbefleglicher Zähigkeit und deutscher Hiebezeit, Rechtsschaffenheit und vor allem zu deutscher Treue. Deutsche Treue! Sie muß wieder zu Ehren kommen, ohne sie werden wir von dem Abgrunde verschlungen, der immer noch auf uns lauert.

Das sollen die Lehren des 9. November für uns sein.

Reichsnotopfer und kleine Rentner.

„Gerechtigkeit im gesamten Steuerwesen zu schaffen, ist mein oberstes Ziel.“ Mit diesen Worten leitete Reichsfinanzminister Erzberger am 8. Juli in der Nationalversammlung seine erste Programmrede ein. Ein wahres, zutreffendes Wort, dem jeder rechtlich Denkende ohne Einschränkung zustimmen muß.

Wie aber steht es mit der praktischen Durchführung dieses Grundgedankes beim Reichsnotopfer? Wie sieht es in mancher Beziehung Rechnung getragen. Wir weisen nun hin auf das Kinderprivileg und die Rücksichtnahme auf kleines Einkommen.

Bei letzteren aber enthält das Gesetz u. U. noch eine bedenkliche Lücke mit Bezug auf den kleinen Rentner und pensionierten Beamten. Sehr treffend führt in dieser Hinsicht eine Zeitschrift in der Kölnischen Volkszeitung aus: „Der Entwurf des Reichsnotopfersteuergesetzes sieht für ein Vermögen von fünftausend bis fünfzigtausend M. den Einheitsfuß von 10 Prozent vor. Ein kleiner Rentner oder Pensionär mit beispielsweise einem Einkommen von etwa 3000 Mark und einem Vermögen von 20 000 M. (angenommen mit einem Kinde) hätte hiernach schon eine Steuer von 2000 Mark zu entrichten. Bei der herrschenden Teuerung ist es nun unabwendbar, daß bei einem solchen geringen Einkommen von dem Vermögen selbst im

Ein verwickelter Fall.

Roman von Just Freiherrn von Steinach.

„Bei der Beurteilung eines Menschen ist alles von Wichtigkeit, das größte wie das kleinste“, sagte Satina ernst, und oft kam das geringste und scheinbar unbedeutendste Moment entscheidend werden. Sie wissen also nicht, worum es sich in dem Schreiben handelt?“

„Ich habe es mir flüchtig überflogen, aber wenn Sie es interessiert, ich habe mir eine Abschrift geben lassen. Hier ist sie!“ Er überreichte seinem Vertrauensmann das Duplikat des Briefes seiner Frau Hedwig, die sich einige Tage vor Rynharts Verhaftung an ihn mit der Bitte um Rat und Beistand gewendet und ihn um seinen Besuch gebeten hatte.

Der Geheimrat las ihn durch; der Fall interessierte ihn nicht, während Hedwig diesen Briefe gar keine Bedeutung beizulegen schien und gleichgültig abwartete, bis er zu Ende kommen würde.

Aber Satina schien absolut keine Eile zu haben; er hatte den Brief bis zum Schluss gelesen und begann ihm schon wieder von neuem; er schien seinen Inhalt förmlich in sich aufzunehmen, er schien von dem Inhalt hypnotisiert zu werden. Dann verlor er wieder auf Minuten in tiefes Sinnen.

Dem Geheimrat wurde das sonderbare Benehmen schließlich zu bunt; er richtete er ungeduldig auf seinem Stuhle hin und her, zuletzt aber hielt er nicht länger an sich und rief unmutig: „Herr Geheimrat, ich kann nicht begreifen, was Sie an dem unwichtigen Briefe finden, der mir nichts weiter als ein verwickelter Briefwechsel sein könnte.“

Da erhob sich Satina von seinem Stuhle und sagte, indem er die Abschrift zu sich nahm: „Sie irren, Herr Geheimrat, dies Schreiben ist von kolossaler Wichtigkeit für unsere Sache, und nur Sie, vorzeitig Sie, haben Gedächtnis ist daran schuld, daß Sie seine Bedeutung nicht augenblicklich erfasst haben. Fällt Ihnen bei dem Namen Hedwig denn gar nichts ein? Ich habe die größte Hoffnung, daß uns dieser in dem Briefe erwähnte Mann dazu verhelfen wird, den Ring unserer Beweiskette vollends zu schließen. Dieser Mann, der Ihnen die Stahlpistole zu Ihrer Manneswürde im Auftrag seiner Firma herstellte, der nach der Mitteilung derselben Firma seit

zwei Jahren bei dem Hause von de Meyer im Rongostadt in einer glänzenden Stellung beschäftigt sein soll, hier ebenfalls Hedwig. Wenn nun dieser Kunstschlosser mit dem in Briefe erwähnten Menschen identisch sein sollte? Wenn er, wie die Frau schreibt, Rynhart genau kennen sollte und Angaben über sein früheres Leben zu machen im Stande wäre? Ach, was weiß ich, was sich hier unter günstigen Umständen alles herausstellen kann! Dieser Brief gibt mir alle Fäden in die Hand, verstehen Sie nun, weshalb er mir so wichtig scheint, Herr Geheimrat?“

10. Kapitel.

Frau Hedwig war heute rein aus dem Häuschen. Was ging ihr wider den Strich. Abgesehen davon, daß sie überhaupt seit der Entfernung Elisas nicht mehr die Alte war. Sie hatte sich an das junge Mädchen so gewöhnt gehabt, daß sie es in den ersten Tagen nach ihrem Abschiede nicht glauben zu können, und auch jetzt fehlte sie ihr an allen Ecken und Enden. Elisa war auf alles, was sie interessierte, in so verständiger und teilnehmender Weise eingegangen, wie man es kaum von einer gleichzeitigen Freundin verlangen konnte; sie hatte ihr mit feinem Verständnis zur Seite gestanden und ihr über trübste Stunden, über lange Abende hinweggeholfen. Sie hatte sie unterhalten, hatte ihr vorgelesen und auf dem Piano vorgespielt, kurz, sie war ein reines Juwel gewesen und ihr Verlust konnte zu verschmerzen. Dazu kam, daß die Geheimrätin durch die aufregenden Nachforschungen ihres Gatten ebenfalls benachteiligt und vernachlässigt wurde. Es war daher wohl kein Wunder, daß sie mit jedem Tage nervöser und elender ansah, und daß der Geheimrat, wenn er nicht so eifrig mit seiner Angelegenheit beschäftigt gewesen wäre, ohne Zweifel die Veränderung in dem Aussehen seiner Gemahlin bemerkt haben müßte.

Heute kam nun noch ein besonderer Grund hinzu, sie zu ältzieren. Sie hatte nämlich, als sie zufällig das Gemach ihres Tochterchens betrat, diese beim Schreiben eines Briefes betroffen, den Hedwig beim Eintreten ihrer Mutter sofort mit der anderen Schriftstellerin verfertigt hatte. Dadurch war die Rätin erst recht unglücklich geworden, was denn für Geheimnisse die Tochter vor der Mutter haben könnte, und den angefangenen Brief trotz des Protestes und der Tränen des Vaters

Es war so, wie die Mutter gleich vermutet: das Schreiben war an Hedwig Satina gerichtet und nichts mehr und minder als ein veritabler Liebesbrief. Hedwig bedauerte, daß er wegen des Geheimnisses ihrer Eltern nicht die Absicht habe, sie besuchen zu können, daß er aber trotzdem überzeugt sein dürfte, daß sie stets an ihn festhalten werde und falls ihre Eltern nicht andern Sinnes würden, ganz ruhig warten werde, bis sie mündig geworden sei.

Über diese Worte und resolute Sprache ihres Tochterchens war die Rätin ganz perplex; sie hätte es nicht für möglich gehalten, daß in diesem kleinen Mädchen, dessen Erziehung sie das Schicksal der Schriftstellerin bewachte, derartige ausschweifende Gedanken aufsteigen könnten; sie glaubte sie noch zu sehen, wie sie in kurzen Kleidchen herumlief und sich nirgends so glücklich fühlte, wie auf dem Schoß der Mutter. Oder trug sie nicht selbst einen Teil der Schuld, weil sie in den letzten Jahren immer den Sohn vorgezogen und die heranwachsende Tochter vernachlässigt hatte? Gerade in den Jahren, die für das künftige Weib am bedeutungsvollsten waren? Und nun stand sie plötzlich vor ihr, erwachsen, zur Jungfrau herangereift, und suchte sich ihr Glück zu ertragen, das ihr die Eltern vorenthalten wollten.

Borerck nahm sie den Brief an sich und machte hierauf den Tochter heftige Vorwürfe, daß sie sich habe so vergessen können, an einen fremden Menschen zu schreiben. Aber diese Vorwürfe prallten an dem trogigen Sinn Hedwigs ab. Sie erwiderte, daß Hedwig Satina für sie durchaus kein fremder Mensch sei, sondern der Inbegriff aller Tugenden und Eigenschaften, die einen Mann in ihren Augen zieren könnten, und daß sie nie ablassen werde, ihn zu lieben.

„Rein Wort weiter!“ rief ihr die Rätin zornig zu, „sonst verlaß dich darauf, daß ich alles Papa mitteile!“ 242,20

„Ich hatte sowieso diese Absicht“, entgegnete ihr Hedwig. „Glaube nicht, daß ich mich vor derartigen Erörterungen fürchte. Im Gegenteil! Ich bin jetzt erwachsen und bin mit vielleicht mehr über meine Zukunft klar, als dein Sohn und mein edler Bruder, den Ihr stets Eure Tochter vorgezogen habt. Was ich verlange, ist Gerechtigkeit und die Erlaubnis, mein Leben nach meinem Geschmack zu gestalten, so lange es sich mit den Forderungen der Sitte und Sittlichkeit verträgt.“

man mehr abgehoben werden muß. Mit Sorgen und Schreden sieht daher mancher schon in ein paar Jahren sein Vermögen aufgebraucht, und nun soll er auch noch von dem Wenigen 2000 Mark abgeben. M. E. müßte doch bei kleineren Vermögen Rücksicht auf die Einkommensverhältnisse genommen und hier eine andere Staffelung angelegt werden. Bei einem Einkommen von etwa 8000 M. oder mehr wird es von dem Steuerpflichtigen weniger schmerzhaft empfunden werden, wenn er 2000 Mark abgeben muß, als von dem, der mit einem Einkommen von 1000 Mark rechnen muß. Wer rettet ihn, wenn er in ein paar Jahren nichts mehr zuzufügen hat, vor dem Untergang?

Finanzminister Erzberger meinte zwar im weiteren Verlauf seiner Ausführungen, das Kapitaleinkommen müsse eine erhebliche Vorbelastung vor dem Arbeitseinkommen tragen und fügte weiter hinzu: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Sehr richtig, jedoch nur mit der Einschränkung: Wer arbeiten kann und nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Bei dem kleinen Rentner und Pensionär aber trifft doch gerade das Nichtarbeiten können vielfach zu, und daher ist der Satz „das Kapitaleinkommen müsse vor dem Arbeitseinkommen vorbelastet werden“, in seiner Allgemeinheit nicht zutreffend. Ein Rentner, der nach einem arbeitsreichen Leben sich zur Ruhe setzt, weil er wegen Alters oder Krankheit nicht mehr arbeiten kann und nun von den Zinsen eines mühsam und unter Entbehrungen ersparten kleinen Vermögens leben muß, wird von der Steuer härter betroffen, als ein jüngerer Mann, der in der Vollkraft seiner Jahre durch Arbeit dasselbe Einkommen hat. Er ist in der Lage, durch intensive Arbeit, die durch die Steuer erlittene Einbuße langsam wieder wzubringen, der Rentner aber nicht. In derselben Lage befindet sich der alte Pensionär oder auch die Witwe oder Tochter des kleinen Rentners, die etwa durch Krankheit verhindert, nicht arbeiten können, sondern von den Zinsen des von dem Mann oder Vater erworbenen fargen Vermögens leben müssen.

Hier klafft eine Lücke, die unbedingt ausgefüllt werden muß, soll nicht das Prinzip von der Gerechtigkeit in ihr Gegenteil verkehrt werden.

Ein Aufruf der Reichsregierung

Berlin, 4. November. Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

Volksgenossen!

Die ungeheure Not in der Kohlenversorgung und die große Gefahr der Kartoffelnot in den Städten hat die Reichsregierung gezwungen, den gesamten Personenverkehr auf den Eisenbahnen für vorläufig 11 Tage zu unterbinden und die Verkehrsmittel allein in den Dienst der Kohlen- und Kartoffelbeschaffung zu stellen. Aber diese einschneidende Maßnahme kann nur Erfolg haben, wenn in diesen Tagen zugleich alle Kräfte zur Erzeugung und Beförderung von Kohlen und Kartoffeln auf höchste angestrengt werden. Darum:

Bergleute! Steigert die Kohlenförderung!
Landwirte! Liefert Kartoffel ab!
Arbeiter und Unternehmer des Verkehrsgewerbes! Sorget für rascheste Abfuhr!
Eisenbahner in Betriebs- und Werkstätten! Verwendet alle Kraft auf höchste Leistungsfähigkeit der Eisenbahn.

Elf Tage lang müssen Kohlen- und Kartoffelzüge unaufhörlich durch ganz Deutschland rollen. Jeder Zug mehr, der beladen abgefertigt werden kann, bedeutet einen Schritt zur inneren Festigung und Wohlfahrt. Hier mitzuhelfen ist vaterländische Pflicht. Ein Volksgenosse muß dem anderen helfen. Alle müssen für die Gesamtheit gemeinsam arbeiten. Wenn sie in diesen elf Tagen unsere Hoffnungen erfüllen, dann können wir dem kommenden Winter mit all seiner Schwere und seinen Forderungen ruhiger entgegensehen als heute.

Berlin, 4. November 1919.

Ebert, Reichspräsident.

Bauer, Reichszugler.

Zur Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen.

Am 4. d. Mts. ist in Marseille der Dampfer Atsuta-Maru mit 30 deutschen Gefangenen aus Japan angekommen; sie sollen über Antwerpen in die Heimat zurückkehren.

Berlin, 6. November. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Mit Heimkehrern aus Ägypten treffen in den nächsten Tagen drei Dampfer mit Kriegs- und Zivilgefangenen aus Ägypten und der Palästinafront in Brunsbüttel ein, darunter viele von der Besatzung des Kreuzers Breslau.

Deutsches Reich

Die Reichswehr ist mobil.

Berlin, 6. November. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß die gesamte Reichswehr im Reichsgebiet für den 7. und 9. November zur Verfügung der Zivilbehörden zu stellen ist.

Saases Zustand hoffnungslos

Berlin, 6. November. Laut Berliner Tageblatt kaffen die bereits gemeldeten Vergiftungs- und Begleiterscheinungen beim Abg. Saase eine Genesung beinahe ausgeschlossen und die Möglichkeit eines plötzlichen Ablebens in nächster Nähe erscheinen. Saase ist völlig teilnahmslos und schläft fast ständig.

Die Kartoffelversorgung der Großstädte

Dresden, 4. November. In der Sitzung der sächsischen Volkstammer teilte der Abg. Oberbürgermeister Blüher-Dresden mit, daß die Großstädte sich zu ersten Vorstellungen wegen der Gefährdung der Kartoffelversorgung bei der Reichsregierung zusammengeschlossen hätten.

Sie hätten der Reichsregierung den Vorschlag gemacht, den Personenverkehr auf drei Wochen einzustellen, um die Großstädte vor einer Katastrophe zu bewahren.

Die Sparprämien-Anleihe

Von der Sparprämien-Anleihe finden jährlich zwei Verlosungen statt. In jeder Ziehung kommen 2500 Gewinne zur Entscheidung und zwar 5 Gewinne zu je einer Million Mark, fünf zu 500 000 Mark, fünf zu 300 000 Mark, fünf zu 200 000 Mark, zehn zu 150 000 Mark, zwanzig zu 100 000 Mark, fünfzig zu 50 000 Mark und weitere 2400 Gewinne.

Selbst wer in der ersten Ziehung mit einem reichen Treffer bedacht wird, nimmt solange an den Vorteilen der weiteren Verlosung teil, bis die Nummer in der Rückzahlungsauslosung erscheint, und die Auszahlung des Stüdes mit den aufgelaufenen Zinsen erfolgt.

Kleine politische Nachrichten

In der Freitagssitzung des Untersuchungsausschusses soll General Luden do rff vernommen werden.

Da die Radikalen vom 6.-11. November beabsichtigen, die Waffendepots der Berliner Einwohnerwehren auszuheben, werden diese darauf hingewiesen, sich während dieser Zeit bereitzuhalten.

Die Berliner Schuldeputation lehnte es ab, irgendeine Anregung zu der offiziellen Revolutionsfeier, anlässlich der Wiedertekehr des 9. Novembers, zu geben.

Dem Telegraaf zufolge veröffentlichten verschiedene belgische Blätter Artikel gegen den in London tagenden Rat zur Bekämpfung des Hungers. Sie schreiben, Deutschland dürfe von der im Friedensvertrag festgesetzten Verpflichtung, Milchfähe auszuliefern, nicht befreit werden.

Im Unterhause teilte Bonar Law mit, daß die Regierung die Frage einer Prämienanleihe der freien Entscheidung des Parlaments überlasse. Die Ausgabe einer solchen Anleihe wird zweifellos genehmigt werden.

In der Tschcho-Slowakai wurde eine Kohlen-schiebung von 10 000 Waggons aufgedeckt. Drei Prager Banken sind kompromittiert.

Zur Lage im Reiche

Die Generalfreistunruhen

Die große Kraftprobe

Berlin, 6. November. In der Sitzung der Gewerkschaftskommission ist gestern der Generalstreik mit 66 gegen 66 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt worden. Dagegen gelangte ein Antrag Schmidt zur Annahme, wonach der Ausschuß der Gewerkschaftskommission beauftragt wird, mit den maßgebenden Behörden zu verhandeln, um die Maßregelungen der Betriebsvertrauensleute rückgängig zu machen.

Die Mehrheitssozialisten gegen den Streik

Berlin, 6. November. Die mehrheitssozialistischen Parteivorstände von Hamburg, Altona, Wandsbeck usw. forderten die Arbeiterschaft mit Nachdruck auf, am 7. November in den Betrieben zu bleiben und sich an keinem Demonstrationstreik zu beteiligen, dafür aber an den Erinnerungsfeierlichkeiten am 9. November teilzunehmen.

Noste braucht Gewalt

Der Oberbefehlshaber in den Marken, Noste, ist gegen die Stellen, die versucht haben, die Arbeiterschaft unter wahrheitswidriger Angaben zum politischen Generalstreik aufzurufen, mit der Schärfe vorgegangen, die die außerordentlich gefährdete Lage der Lebensmittel- und Kohlenversorgung des Volkes erfordert. Unter anderem ist das Parteibureau der Berliner Unabhängigen militärisch besetzt worden. Im Laufe des Mittwochs sind in Berlin 13 Streikagitatoren auf Grund des Noste-Streiterlasses festgenommen worden.

20 Kommunisten verhaftet.

Berlin, 6. November. Wie die M.B.Z. berichtet, hat die Sicherheitspolizei gestern Abend in einem Cafe in der Reichenberger Straße 20 Kommunisten verhaftet, die große Mengen Plakate bei sich führten. Diese Plakate sollten nachts angeschlagen werden. Auch nachts wurde eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Flugschriften mit der Unterschrift „Spartakusbund“ wurden beschlagnahmt.

Berlin, 6. November. In gestern Abend vor den Fabrikbetrieben verteilten Handzettel werden die revolutionären Arbeiter aufgefordert, sich am 7. und 8. November an den geschlossenen Umzügen des Berliner Proletariats zu beteiligen. In Spandau forderten gleiche Handzettel die Arbeiter und Arbeiterinnen zur Wiedergebührgreifung der Spandauer Staatsbetriebe auf, die im November 1918 bereits einmal von den revolutionären Arbeitern in Selbstverwaltung genommen waren und die in acht Monaten mehr als 20 Millionen Mark Staatszuschuß beansprucht hatten.

München, 6. November. Die Betriebsräte in München beschloßen, die Revolutionsfeier am Samstag durch Arbeitsruhe zu begehen. Sie setzten sich mit der sozialdemokratischen Partei in Verbindung, damit die Münchener Feier am 8. November abgehalten wird. Die Parteileitung der U.S.P. kam den Münchener Betriebsräten entgegen.

Kirchliches

Die Erkrankung des Herrn Kardinals

Köln, 7. November. Ärztlicher Bericht über das Befinden des Kardinals v. Hartmann von 8 Uhr abends: Der Tag ist den Verhältnissen entsprechend gut verlaufen. Im Allgemeinbefinden ist eine gewisse Besserung festzustellen.

Brühl und Umgebung

Das amtliche Wahlergebnis wird Samstag den 8. November, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses Brühl-Stadt veröffentlicht.

Heute Abend 7 Uhr findet eine Hauptprobe fürs Konzert des Viederfranz im Vereinslokal statt.

Das Ergebnis der Volkszählung der Stadt Brühl vom 8. Oktober 1919 ergab: Haushaltungen: 1961 männliche Personen: 5159, weibliche Personen: 4781, zusammen: 9940. Bei der letzten Volkszählung (1. 12. 1918) betrug die Zahl: Haushaltungen 1736, männliche Personen: 4581, weibliche Personen: 4428, zusammen: 9009.

Von der Post. Zur Postbeförderung wie der zugelassen: Sendungen mit barem Gelde der Bankinstitute. — Für Volksernährung notwendige Behördenspakete (Lebensmittelfarten usw.) Hefepakete.

Der Verkauf der im Auslande hergestellten Waren (Honigtuchen usw.) ist nur in der Weihnachtswoche gestattet. Im übrigen ist der Verkauf jedoch verboten und strafbar.

Meinungsaustausch. Es liegen noch mehrere Zuschriften für die Rubrik „Meinungsaustausch“ bei uns vor. Wir werden dieselben der Reihe nach in den folgenden Nummern veröffentlichen.

Aus aller Welt

Zur Kohlennot

Aus der Pfalz. 900 Arbeiter entlassen. muß die Rammgarnspinnerei Kaiserslautern, da alle Bemühungen um weitere Kohlenlieferungen erfolglos geblieben sind. Einzelne Abteilungen der Fabrik stehen schon seit Tagen außer Betrieb. Durch die Stilllegung des Pfalzwerkes infolge Kohlenmangels ist auch die Schuhindustrie von Pirmasens und Umgebung in Mitleidenschaft gezogen, indem alle Fabriken, die an dieses Netz angeschlossen sind, nicht zu arbeiten vermögen.

Die Vermögenssteuer des Papstes

Wie dem „Tägl. Korrespondent“ aus Rom geschrieben wird, wird die künftige italienische Vermögenssteuer auch vor dem Besitz der Kurie nicht halt machen. Die Residenz des Papstes, der Vatikan in Rom, wird einschließlich der wertvollen Sammlungen und sonstigen Kostbarkeiten zusammen auf 12 Millionen Lire geschätzt. Da der Papst nun einen Steuerzettel zugesandt bekommt, oder wie bisher steuerfrei ausgeht, steht noch dahin.

Seitene Seite

Moderne Kunst. „Ich male, was ich sehe“, erklärte ein junger Künstler einem unverständigen Laien. „Ich fürchte, junger Mann“, meinte der, der Schlag wird sie treffen, wenn Sie einst sehen, was Sie malen.“

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer. Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Meinungsaustausch

Nachklänge zur Gemeinderatswahl in Nierberg

Die Gemeinderatswahl ist getätigt. In dem neuen Gemeinderate wird die Sozialdemokratie dank der unbegreiflichen Gleichgültigkeit und Laubheit viele Zentrumsanhänger die Mehrheit haben. Hätte jeder Zentrumsanhänger sein Wahlrecht ausgeübt, wäre es der Zentrumspar-tei ein Leichtes gewesen, 8 von den 12 Mandaten zu erobern und so eine feste Grundlage für eine kommunalpolitisch im christlichen Geiste zu legen. Aber aus nichts-lagenden Gründen, teils weil sie sich bei der Aufstellung der Kandidatenliste in ihrem persönlichen Ehrgeiz gekränkt fühlten, teils auch weil sie nicht mit allen aufgestellten Kandidaten der Zentrumspar-tei zufrieden waren, blieben viele, welche sich zu den „guten Katholiken“ rechnen, und bei jeder Gelegenheit betonen, wie sehr ihnen die christliche Erziehung ihrer Kinder in der Schule am Herzen liege, der Wahl fern und verhalten so dem Gegner zum Siege.

Wenn nun, was ohne Zweifel geschehen wird, im neuen Gemeinderate der Kampf um die christliche Schule entbrennt, und die christliche Minderheit gegenüber der sozialdemokratischen Mehrheit unterliegt, dann mögen diese „Katholiken“, an ihre Brust schlagen und sprechen: „Mea culpa“, durch meine Schuld ist es geschehen! Sie haben aber das Recht verwirrt, Zeter und Mordio zu schreien über die Vergewaltigung der Anschauung der christlich denkenden Bevölkerung. Die hiesige Zentrumspar-tei kann von der Sozialdemokratie lernen; was Parteidisziplin vermag. Auch die Sozialdemokraten waren durchaus nicht mit allen ihren Kandidaten zufrieden. Auch sie hatten an manchen Kandidaten ihrer Liste etwas auszusetzen. Das beweisen die er-regten Auseinandersetzungen in den sozialdemokratischen Versammlungen vor der Wahl. Als aber der Wahltag kam, schwanden alle persönlichen Bedenken. Man stellte die Sache über die Person, und diesem Umstande ist der sozialdemokratische Sieg zuzuschreiben. Sollte das nicht auch bei der Zentrumspar-tei möglich gewesen sein, namentlich da ein so hohes Gut, die christliche Erziehung der Kinder in der Schule, auf dem Spiele steht?

Daß die hiesige Sozialdemokratie nicht gerade Größen-ersten Ranges auf ihre Kandidatenliste gesetzt hat, beweist folgendes: Einer ihrer Kandidaten behauptete eines Tages allen Ernstes: „Wir Sozialdemokraten wollen die Religion nicht antasten, wir wollen nur die Beichte abschaffen.“ Es ist nicht recht ersichtlich, ob dieser Mann meint, es gehöre zu den Aufgaben des Gemeinderates, Sakramente abzuschaffen, oder ob er die Stellung der Sozialdemokratie zu den religiösen Fragen überhaupt charakterisieren wollte. Jedenfalls hat die hiesige Sozialdemokratie diesen Mann für befähigt und geeignet gehalten, im Gemeinderate zum Wohle seiner Mitbürger tätig zu sein.

Bekanntmachung

Die Prüfung der Wahlergebnisse über die am 2. November 1919 stattgefundene Neuwahl der Stadtvorordneten findet am 8. November 1919, nachm. 5 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses statt.
Brühl-Stadt, den 7. November 1919.
Der Bürgermeister
F. B. Dohr.

Fleischverkauf.

In dieser Woche werden auf jede Sockarte 2 Kinder (Tanten) verabschiedet:

1. 150 Gramm Rind-, Kalb- od. Hammelfleisch zum Preise von 12 Pf. — je Pfund.
2. 50 Gramm Wurst zum Preise von 12 Pf. — je Pfund.
3. 100 Gramm Wurst zum Preise von 12 Pf. — je Pfund.
4. 100 Gramm Wurst zum Preise von 12 Pf. — je Pfund.
5. 100 Gramm Wurst zum Preise von 12 Pf. — je Pfund.
6. 100 Gramm Wurst zum Preise von 12 Pf. — je Pfund.

Die Fleischwaren müssen bis Samstag abends abgeholt sein.
Brühl, den 6. November 1919.
Der Bürgermeister
von Brühl-Stadt und Land:
Dohr.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemeindefiskal. E. 307 wird bestimmt:

Der Erzeugerhöchstpreis für Zwiebeln (Lose) wird wie folgt festgesetzt:

1. November 1919 ab	12 Mark je Zentner
1. Dezember	13
1. Januar 1920	15
1. Februar	18
1. März	21

Diese Preise gelten für gesunde marktfähige Handelsware frei verladen in Bahnwagen oder Schiff.

Diese Verordnung tritt am 1. November 1919 in Kraft. Am gleichen Tage tritt die Bekanntmachung vom 2. September 1919 (Reichsanzeiger Nr. 1 vom 4. September 1919) außer Kraft.

Berlin, den 18. Oktober 1919.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende:

ges. von Tilly.

Veröffentlichung!

Brühl, den 27. Oktober 1919.

Der Vorsitzende des Kreislandwirtschafts-

des Kreises Köln-Land:

F. A. Breitbach.

Brühler Turn-Verein

Mitglied der deutschen Turnerschaft.

Seit 1879



Wer seinen Körper stärkt, pflegt seine Seele

Die Übungsstunden finden jetzt in der Gymnastikturnhalle, Eingang, Kienrichstraße, statt.

Dienstags- und Freitagsabends von 7 — 9 Uhr für Turner und Turnschüler.

Donnerstagsabends von 7 — 9 Uhr für Damen.

Anmeldungen werden in den Turnstunden entgegen genommen.

Der Vorstand.

Großer Mobilarverkauf und Verkauf eines Wohnhauses mit großem Garten in Kierberg.

Frau Witwe Johann Ruhl Elisabeth geb. Rauh und Kinder lassen am

Dienstag, den 11. November 1919,

nachmittags 2 Uhr in der Wirtschaft Fischer,

das zu Kierberg an der Römerstraße,

alte Bonnsstraße, gelegene Wohnhaus mit

Stallung und ca. ein Morgen großer Obst-

und Gemüsegarten meistbietend versteigern.

Vorher um 12 Uhr im Wohnhause Brühl,

Römerstr. 315 (Wm. Elisabeth Ruhl geb. Rauh)

werden nachstehende Möbel:

Sofa, Zimmertisch, 2 Tische, 2 Betten, 1 Bank,

1 Topfbank, 6 Stühle, 1 Glaschrank, 1 kleiner

Schrank, Kommode, Porzellan, Pferd u. sonstige

Küchengeräte, Wäsche, Herrenkleider, Garten-

u. Ackergeräte: 1 Egge, 1 Walze, 1 Handkarre,

sowie eine Ziege verkauft.

Brühl. Justizrat Lennarz, Notar

Der Nibelungen Not

Die schönste Heldensage vom deutschen Rhein, zeigen wir vom 9. bis 15. November 1919 durch 100 Künstlerpuppen in zehn Schaufenstern unserer Weihnachts-Ausstellung

Leonhard Tietz A.-G. Köln

Grosse Posten warmer Winterwaren eingetroffen!
Sweaters Handschuhe Tücher
Seelenwärmer Unterhosen
Kindermägen etc. Pelze aller Art.
Herm. Baehr, Schloss-Str. 15

Konservatorium der Musik, Brühl

Friedrichstrasse No. 55.

Musikalische Ausbildung für Haus und Beruf

Gründlicher Unterricht für Kinder und Erwachsene. Eintritt jederzeit.

Prospekte und Auskunft im Konservatorium.

Tanzlehrschule Jos. Satz

Restaurant Keuenhof, Uhlstrasse 94.

An dem neuen geschlossenen Kursus für Anfänger können auch Damen und Herren teilnehmen. Vornehme u. gewissenhafte Ausbildung in allen modernen Tänzen. Einzelunterricht zu jeder gewünschten Zeit. Uebernahme von kleinen Vereinen.

Persönliche Anmeldungen abends von 6 Uhr ab erbeten.

Joseph Satz, Lehrer der modernen Tanzkunst.

Auf nach Pingsdorf! Martinsfest!

Der kameradschaftliche Kriegerverein

feiert am Sonntag, den 9. November, im Saale des Herrn Kunte, sein diesjähriges

STIFTUNGS-FEST

verbundenen mit

geschlossenem Festball

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Auf nach Berzdorf!

Sonntag, den 9. November 1919, von nachmittags 4 Uhr ab findet im Saale des Herrn Engenbruch

Geschlossener Ball

statt. — Hierzu ladet freundlichst ein

Junggesellen-Verein „Zur Eiche“ in Berzdorf.

Der Vorstand.

Ulster, Winterpaletots und Sportpaletots

Nur aus besten Stoffen.

la. Schneiderarbeit.

Moderne Facons

zu Fabrikpreisen.

E. Klein, Köln

37-39 Breite Strasse 37-39

Uhlstr. 58 Brühl Uhlstr. 58

Färberei: Filiale L. Schütz

Fabrik Köln.

Bestklassige Ausführung.

Prompte Bedienung.

Lieferung auf Wunsch bei chem. Reinigung und

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Trauerfällen in 24 Stunden.

Mehrere tüchtige Gartenarbeiter

gesucht bei hohem Lohn und

bauernder Beschäftigung. Zu

melden beim Gärtner.

Rheinstraße 20-26.

3-4 erfahrene

Schnelbergesellen

gesucht. W. Meier.

Derrenmaßeckstr. 1861

Brühl, Burgstr. 26.

Dienstmädchen

bei hohem Lohn für alle

Haushaltsarbeiten. Wo sagt

die Geschäftsstelle.

Braves fleißiges

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt sofort

gesucht. Königsstr. 26.

Braves zuverlässiges

Mädchen

für alle Hausarbeit bei ho-

hem Lohn gesucht. Restaurant

Swiss Lampe, Uhlstr. 69.

Mädchen vom Lande sucht

Tagesstelle.

Wer sagt die Geschäftsstelle.

Stundenstelle

von sauberem Mädchen gef.

Wer sagt d. Geschäftsstelle.

Braves, braves

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Conditorei Höfer, Köln,

Gereonstr. 46.

Braves fleiß.

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht.

Wo sagt die Geschäftsstelle

Schulentlassenes

Mädchen

Mittwoch u. Samstag vorm.

gef. Wo sagt d. Geschäftsst.

Mädchen gesucht.

Lehrstundener Grüt.

Steinweg 10.

Tüchtiges Mädchen

oder Frau für Hausarbeit

gesucht. Frau K. Müller,

Kölnstr. 55.

Wer überläßt Brautpaar

(Beamtin)

2 bis 3 Zimmer-

Wohnung. Angebote erbet.

unter W. A. 9194 an d. Gesch.

Beamtin sucht 1 oder 2

freundl.

möblierte Zimmer

in best. ruh. Hause mit teil-

weiser Pension. Dampfheiz-

ern. Event. auch in Herberg

Geß. Angeb. unt. D. W. 9192

an die Gesch.

Junges Ehepaar sucht

3 Zimmer-Wohnung

in ruhigem Hause.

Offerten unt. G. A. 9188 an

die Geschäftsstelle erbeten.

Möbl. Zimmer

in besserem Privathause an

best. Herrn zu vermieten.

Zu erfr. in d. Geschäftsst.

Schöne

Regelbahn

noch für 1 Tag i. d. Woche frei

Hotel Wolt, Kölnstr. 55.

Antanf

von Auf- und Hochbäumen,

Kalb-, Ziegen-, Kaninchen-

u. Säugeltieren, ferner sämt-

liche Wildbäume wie Fuchs,

Warber, Jitis, nur bei

Simon Bähr, Wallstr. 28.

Dieselbst ein moderner

Pitchpin Glaschrank

zu verkaufen.

Suche ländliche

Wirtschaft

zu kaufen. Ausführl. An-

gebote unter H. M. 9193 an

die Gesch. d. Bg.

Küchenschrank, Brett

u. Wanduhr. bis zu verk.

Kölnstr. 71, Ede Wallstr.

Schön. Ueberzieher

für Ankle von 8-10 J. zu

verk. Remisstr. 40

Neuer Ueberzieher

weil zu klein, billig z. verk.

Kölnstr. 4.

Ein fast neuer

Ueberzieher

preiswert zu verkaufen.

Zu erfr. in d. Geschäftsst.

Zu verkaufen:

1 Chais. - Sofa, neu, prima

Wasser, 1 Bett, 1 H. - Tisch.

Kölnstr. 3. part.

Junger Ziehhund

zu kaufen gesucht. Pings-

dorf, Eisenbahnstr. 204.

1 Paar Herrenschuhe

Größe 44, einmal getragen,

zu verkaufen. Dieselbst auch

ein schwarzer Seid.-Damen-

hut. Wo sagt die Gesch.

Ullstein Schnittmuster

nach welchen jede Frau selbst schneiden kann, gibt es fix und fertig in grösster Auswahl bei :

Leonh. Tietz, A.-G. Köln

Besonders preiswert!

Herren-Anzüge gute Stoffe

gute Verarbeitung.

zu 375 390 345 295 260 195 und 148 Mk.

Burschen-Anzüge gute Stoffe

gute Verarbeitung.

zu 295 275 245 205 175 und 110 Mk.

Herren-Paletots gute Stoffe

gute Verarbeitung

zu 375 350 325 295 275 145 und 135 Mk.

Burschen-Paletots gute Stoffe

gute Verarbeitung

zu 295 275 245 225 205 175 und 110 Mk.

Herren- und Burschen-Hosen

gute Stoffe gute Verarbeitung

zu 95 75 65 52 46 50 39 75 32 27 50 und 17 Mk.

Knaben-Anzüge Ueberzieher

in großer Auswahl

Kaufhaus Ludwig Meyer & Co.

Köln, Severinstrasse 83-85

Kaufmännischer Unterricht

in allen Fächern. Einzelunterricht sowie in Kursen

Englisch u. Französisch.

Aufnahmen jederzeit.

Honorar mäßig. Teilzahlung gestattet.



Ca. 100 Möbel-Einrichtungen

zu billigen Preisen.

Komplette Ausstattungen von 6000, 10000, 15000 Mark

Christian Meyer, Köln, Hohenzollernring 62/64.



Tuch-Spezial-Haus

Eichstädt und Schwerger

en gros — en detail

Köln a. Rh., Schildergasse 107, Fernspr. B 9546
gegenüber der Krebsgasse

Grosse Lager in- und ausländischer Stoffe
für Herren- und Damen-Bekleidungen

Täglich Eingang von Neuheiten

Reelle Bedienung

Billige Preise

Achtung für Damen und Herren!

Jeder getragene unmoderne Hut

wird wieder wie neu gereinigt und umgepreßt in der
bekannten Strohhut- und Filzhutwäscherei
Klettenberg, Gottesweg 173 Westf. Mittelstr. 2.
80 viele moderne Formen zum Ausprobieren vorhanden.
Garnieren geschmackvoll, auch werden alte Hüte auf
Wunsch verwendet. Reelle Bedienung. Lieferzeit längstens
14 Tage. Georg Kirchmann.

Fabrik-Niederlage, Köln

37-39 Breite Strasse 37-39

Sonder-Angebot

1000 Phantasie-Westen
Mk. 38.—

Moderne

Herren-Anzüge

aus prima Stoffen und Zutaten
in grosser Auswahl
von Mk. 225.— an.

Gestreifte Hosen

in selten grosser Auswahl
von Mk. 50.— an.

Dampfwaschanstalt

Gegr. 1840 Wilh. Heyden Pernsp. A. 3094.
Göln-Ehrenfeld, Venloerstrasse 193

Haushaltungswäsche,
Bardinen, Herrenstärkwäsche

schränkfertig in tadelloser Ausführung.
Spezialabteilung für Gewichtswäsche.

Weisse Wäsche, bunte Wäsche.
Bestellungen erbeten an obige Adresse.

Kriegsbeschädigte des Landkreises Köln.

Befürchtete Sie einer Beratung, einer Auskunft, einer
Unterstützung oder irgend einer anderen Hilfe, so wenden
Sie sich an die in Ihrer Gemeinde vorhandenen Vertrauens-
leute oder an die Kreisstelle für Kriegsbeschädigte,
Köln, Sternengasse 5, Fernspr. A 3067 u. 8708. Namen
und Wohnung der Vertrauensleute können Sie bei dem
Gemeindevorsteher erfahren.

Kriegsbeschädigte der Stadt Brühl werden sich an
Herrn Oberbürgermeister a. D. Stoll in Brühl,
Hauptstrasse 77 I.

VARIETE LUISENHOF

Köln, Ehrenstrasse 18

Allabendlich grosse Vorstellung

mit einem glänzenden Programm

LUISENHOF-CABARETT

Vornehme u. gediegene Unterhaltungs-
stätte mit nur ersten Darbietungen

Bequeme Zahlungsweise.

Billige Pelze

kauft man nur beim Selbstanfertiger in meinem
Etagengeschäft.

Durch Ersparnis hoher Ladenmiete, durch meine billigen
Einkäufe von Auslands-Pelzen gebe einen grossen Posten

Pelze, Felle u. Blätter zu sehr bill. Preisen ab
ca. 500 echte Skunks von 50 bis 70 M.

ca. 80 graue echte australische Opoffium v. 20 M. an

ca. 45 russische Mäntel von 65 M. an

1 Weibchens 250 M.

2 fellige blaue Füchse von 100 M. an

1 Silberfarbige Füchse von 200 M. an

Eleganter Fuchs mit Silberfärbung von 120 M. an

Virginische Kreuz-Füchse, nordische Bobel-Füchse,
prachtvolle Seal-Pelzerinnen, Hermelin, Nutria,
sehr preiswert.

Kriegsanleihe nehme in Zahlung.

Alle Pelzwaren werden auf Wunsch in 1 Tage
zu eleganten Pelzen und Mänteln verarbeitet.

Reguläre Pelzarbeit an Mänteln usw. 50% billiger.

Arbeitslohn-Berechnung da nur eigene Anfertigung

Kein Laden.

Wiener Pelz-Atelier

Köln, Elisenstr. 30 a. Berlich. Tel. B 8617.

Sabe keine Filiale in Köln.

Schlafzimmer u. Küchen

in enormer Auswahl und in allen
Holzarten zu den billigsten Preisen
Franko-Lieferung Langjährige Garantie
Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

Heinrich Schmitz & Co.

Köln, Apostelstrasse 5, am Neumarkt.
Achten Sie genau auf Firma u. Hausnummer.

Weiss- u. Grau- Stückfett

so wie
Sackfett

zum Bauen, für chem.
Zwecke und zum Düngen
sofort lieferbar.

Völklinger Dünger-
Gesellschaft m. b. H.
Saarbrücken 3.

Herren-Paletot

schwarz, f. mittl. Figur, sehr
gut erhalt., grünes Jackett-
fleece, braune Dam.-Weste,
müde, 1 Damenhut z. verk.

Königsstrasse 20 I.

Getragenes

Kindermäntelchen,
Muff, Pelz, Hüthen
und 3 Paar getr. Damen-
schuhe (39-40) zu verkaufen
Kempischhofstr. 20.

Ein günstiges Angebot!

Damen- Herbst- und Wintermäntel

in guten melligen Flausch, Tuch- u. Wollstoffen
moderne Fassons und geschmackvolle
Farben 285,- 195,- 175,- 120,- 95,- 75⁰⁰

Ein Posen hochleg. Jackettleider

teils nur feinste Schneiderarbeit in allen neuen
Stoffarten wie Garbantine, Tuch u. Cheviot blau
schwarz und alle Modifarben, entzückende
Fassons und praehtvolle Qualitäten
595,- 495,- 375,- 225⁰⁰

Enorme Auswahl in

Kostümroden 150,- 120,- 95,- bis 29⁵⁰

Damenblusen in Seide und Crêpe de chine
mit und ohne Schoss, moderne
Macharten und Farben,
150,- 95,- 85,- 55,- bis 48⁰⁰

Damenblusen in warmen Woll- und prima
Flanellstoffen, moderne Farben
und schicke Ausführung
85,- 55,- 45,- 42,- 29⁰⁰

Damengummimäntel 250,- 225,- 195⁰⁰

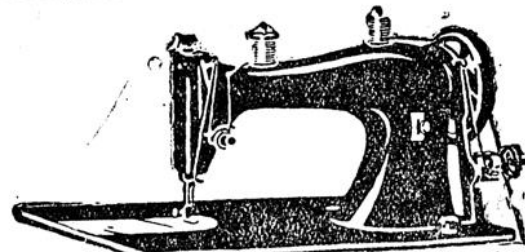
PALZE in grosser Auswahl.

SOMMERS Etagengeschäft

Köln, Obenmarspforten 36, 1 Treppe.

Die besten deutschen Nähmaschinen

für Hausgebrauch und Hausindustrie
Phoenix Dürkopp



Koch's Adler

Näh- und Spezialmaschinen für gewerbliche Zwecke.

Sämtliche Fabrikate und Systeme.

Grosse Spezialwerkstätte für Nähmaschinen aller Art

Deutsche Nähmaschinen- Vertriebsgesellschaft m. b. H.

Köln, Breitstrasse 92/98 und 155. Fernruf A 3329

Besonders preiswert

Kleider Velbet Meter 28⁷⁵

Blusen Flanel geft. Meter 10⁵⁰

Bettuch Biber weif. Geft. Meter 24[—]

Bettuch Halbleinen doppelt Meter 26[—]

Gebl. Semdenbieber Geft. Meter 15[—]

Geschw. Jülich, Brühl

Tel. 203 Markt 2

Kreuzfuchs-Garnituren

in eleganter Verarbeitung offeriert billigst

Kauffmann, Köln

Richard Wagner-Str. 41, Ecke Brüsseler Strasse
Kein Laden, daher billige Preise.

PAUL KRICHEL & FERLING

ERSTKLASSIGE
M Ö B E L
AUS EIGENER
WERKSTATT

Fernruf A 3548 KÖLN Glockengasse 9a

Wenn Sie einen guten

Wach- Schutz- Hund

oder Luxus- Hund

wünschen oder zu verkaufen

haben, so wenden Sie sich

an Wolfes- u. Wolfes- Hund-
bünd- Dressuranstalt Köln-
Ehrenfeld, Schützenstr. 4.

Karte genügt.

Vorfürbringen gratis.

Alle Sorten

D ä r m e

empfehlen

Leopold Coen,

Köln, Pfälzerstr. 23

Telefon A 5882.

D e t e k t i v

M ü n s t e d t

Auskünfte

über Privatverhältnisse,

Beobachtungen,

Ermittelungen,

Beweismaterial in

Straf- und Ehe-

sachen usw. Diskr. Ia. Ref.

Hohenstaufenring 37.

Tel. A 7265. Gegr. 1895.

Stempel- u. Buch-

Ind. H. K. H. K.

General- u. Metall

Schneider u. A.

Köln, Mühlentisch 29.

Tel. B 2185

Schlachtziegen

so wie Ziegen, Schaf-

Reinchen, Hind, Kalb

und Rohhäute, Marder-

füchse, Füchse, gleich welcher

Art, kann zu den höchsten

Preisen kaufen

nur

Seemann, Brühl,

Wallstr. 65.

Zebgarnitur m. Seal

(Muff, Pelz und Kasse) zu

verkaufen. Wo sagt die Ge-

schäftliche dieser Stg.